

Feurige Diskussion um Feuerwehrhaus entflammt

Ein Feuerwehrhausstandort, keine Einigkeit, viele Beschuldigungen und rund 240 Gemeindebürger – so sah es beim Infoabend in Terfens aus.

Von Eva-Maria Fankhauser

Terfens – Am Donnerstagabend kochten im Rathauskeller Terfens die Emotionen hoch. Die Diskussion rund um den geplanten Neubau des Feuerwehrhauses erreichte den Höhepunkt. Während manche versuchten, sachlich ihre Anliegen und Fragen vorzutragen, konnten andere mit ihren Emotionen nicht mehr an sich halten. Bürgermeister Hubert Hußl versuchte als Moderator jede Stimme zu Wort kommen zu lassen, trat aber vehement für den geplanten Standort auf einer ökologisch wertvollen Waldfläche im Forchat ein.

Wie die *TT* bereits berichtete, lässt diese Standortwahl in Vomperbach die Wogen seit Monaten hochgehen. Einigkeit herrscht darüber, dass durch Platzprobleme im derzeitigen Feuerwehrhaus, mangelnde Parkplätze und den schlechten Gebäudezustand nichts gegen einen Neubau einzuwenden ist. „Wir haben nach bestem Wissen und Gewissen einen Standort gewählt, der zentral liegt und die kürzesten An- und Abfahrtszeiten bietet“, erklärt Florian Gartlacher, Kommandant der FF Vomperbach. Das 3500 m² große Areal wurde zudem mittels verschiedener Kriterien beurteilt, wie Infrastruktureinrichtungen oder Anbindung ans Straßennetz. „Der Grund beim Forchat erfüllt die rechtlichen Anforderungen am besten“,

rechtfertigte auch Bezirksfeuerwehrrinspektor Stefan Geisler die Wahl. Als Vertreter der Grundstückseigentümer wollte auch Hannes Kronthaler, GF Firma Lang, für klare Worte sorgen: „Wir brauchen kein Feuerwehrhaus als Vorwand für einen Abbau. Wir haben dort auch keine Zukunftspläne und sollten wir dort abbauen wollen, dann machen wir das transparent.“ Den Bodenaushub sollte die Firma Lang übernehmen und den dadurch anfallenden Schotter abbauen. Verdeutlicht wurde zudem, dass das Verfahren noch nicht abgeschlossen ist und noch Gutachten ausständig sind. So viel zu den Fakten des Informationsabends.

Bei der Fragerunde ging es größtenteils weniger sachlich

und formal zu. Die Stimmung im Rathauskeller brodelte, als einige Feuerwehrhausverfechter auf Fragen und Argumente der Gegner mit teils lautem Gelächter und scharfen Kommentaren reagierten. „Wie kommt man denn eigentlich auf diese Fläche?“, wollte ein Bürger wissen. BM Hußl erklärte, dass viel Grund durch den generellen Bedarf an Parkplätzen und eines Übungsareals gebraucht werde. „Also mir kommt es nicht so riesig vor, sondern einfach zweckmäßig“, meinte Geisler. Eine Forchat-Anrainerin wollte wissen, was aus den alternativen Standorten geworden sei. BM Hußl zählte mögliche Optionen auf und bekräftigte bei jedem Grundstück, warum dieses nicht geeignet sei. „Sei-

tens der Gemeinde gibt es keinen Plan B“, betonte Hußl. Auf diese Aussage folgten Rufe aus dem Auditorium, dass somit alles eine beschlossene Sache sei. Ein Wahlterferner wollte zudem wissen, ob es denn überhaupt Preisvorschläge für andere Standorte gebe und erntete für seine Frage Gelächter und Spott aus Feuerwehrkreisen. „Es geht nicht ums Geld“, betonte Hußl kurz und bündig. Wie viel Material abgebaut werden soll und was mit dem alten Gebäude passiert, wurde ebenfalls gefragt. „Insgesamt sind es 30.000 m³, somit ergeben sich über 40 Werkzeuge täglich an die 64 Fuhren“, erklärt Hußl. Die Grundfläche des derzeitigen Feuerwehrhauses wolle die Gemeinde verkaufen.



Der Terfener Rathauskeller war überfüllt, als zum Infoabend geladen wurde.

Foto: Fankhauser